

Der Wald und die Künste: "Kunst wächst im Wald von Saarbrücken..."

Neue Wege im Waldschutzgebiet „Urwald vor den Toren der Stadt“

Zeitgenössische künstlerische Beschäftigungen mit dem Thema "Wald", "Urwald" und "Wildnis" ergänzten die bereits etablierten musikalischen und poetischen Formen der Waldinszenierung. In Pilotprojekten möchte die "WaldKunst Werkstatt" reflektierend auf die entstehende Urwaldsituation, die Landschaft des Saarkohlenwaldes und die Industrienatur mit LAND ART- und „art in nature“ Projekten eine kreative und besucherorientierte Auseinandersetzung suchen.

Der "Land Art" Workshop 2002

2002 fand im Saarkohlenwald mit einem Land Art Workshop zur Gestaltung der "Pappelwiese" eine Annäherung mit künstlerischen Formen an Kultur und Lebensraum des Waldes statt.

Dieser erste Workshop konzentrierte sich mit seinen 14 Akteurinnen und Akteuren auf die gemeinsame Gestaltung von Orten auf der in früherer Zeit vom Forsthaus Neuhaus angelegten und heute inmitten des Urwaldes gelegenen Pappelwiese als attraktive Schaustelle zum Prozess des Verschwindens bzw. Auf- oder Untergehens im Urwald.

Zum Leit-Thema "Die Anwesenheit des Abwesenden" entstanden in unterschiedlichen Techniken, Materialverwendung und Medien Arbeiten in eher vergänglicher Form; ein inszenierter "Spaziergang zur Pappelwiese" als Abschluss des Workshops fand beim Publikum großes Interesse und Anklang, was bei den beteiligten Akteuren den Wunsch auf eine weitere Zusammenarbeit als Workshop-Gruppe über den Tag hinaus bestärkte.

Eine kleine Dokumentation der vielfach schon vergangenen Arbeiten finden sie hier:
[LandArt2002.pdf](#)

Die Werkstatt „Wald & Kunst“ 2003

Ausgangspunkt und Gegenstand der Projektwerkstatt war, eine Verbindung zu schaffen zwischen der Stadtbahnhaltestelle „Urwald“ und dem Waldkulturzentrum Scheune Neuhaus als Ziel vieler Urwaldbesucher.

Die knapp 3 km lange Strecke kann man auf breiten Promenadenwegen erreichen. Aber ist dieser Weg in den Urwald das Ziel?

Oder ein Pfad, der erst gefunden sein möchte?

„Abseits des Weges: Der Pfad
Die Innensicht des Waldes für die, die
sich Zeit nehmen zu sehen.
Mal offensichtliche, mal diskrete
Hinweise zum Verstehen.

Spurensuche und Einblicke in die
Geschichte des Waldes,
wechselhaft wie die dynamischen
Prozesse in der Wildnis selbst.
Kommunizierende Röhren:
Eingelassen in den Waldboden und
offen für Botschaften an die Pfadfinder
Nutzbar für Kommentare und
Botschaften an die Akteure der
Werkstatt „Wald & Kunst“.

Der Urwald-Pfad erfreut sich großer Beliebtheit, verändert durch die Jahreszeiten
seinen Charakter, bleibt stets in Veränderung, wird durch jeden, der ihn nutzt
verändert. So ist Natur.

Land Art oder andere Formen, der Natur eine künstlerische Seite hinzuzufügen, zielt
immer beim Betrachter auf dessen erhöhte Wahrnehmung in der Natur.
Diese Sensibilität lässt mehr entdecken, macht reicher an Sinneseindrücken und
öffnet Türen, die bisher verschlossen blieben.

Kunst im Wald ist nicht Selbstzweck. Sie fördert den Dialog und verändert einen
selbst. Wenn auch nur für Stunden.

Eine Kurzdokumentation finden Sie hier: [KurzDOKU-Wald-Kunst-2003.PDF](#)

Die Werkstatt „Raum zur Kunst“ 2005

Im Workshop erarbeiten die Teilnehmer an ausgewählten Orten des Urwald-Pfades („Obere
Acht“) künstlerische Inszenierungen. Neben der (Ur)Wald-Landschaft stehen das Erkennen
und Wahrnehmen besonderer Orte des Pfades unter verschiedenen
Betrachtungsperspektiven im Mittelpunkt.

Thematisch können zu allen historischen Epochen des Waldes Bezüge hergestellt werden,
sollen sich aber immer auf ihn direkt beziehen. Die landschaftsbezogenen Installationen
verbleiben vor Ort.

Datum: 22. -30. Oktober 2005

Projektleitung Lothar WILHELM, *KulTourWerk*

Das Konzept

„Wald – Raum – Ort“

Der Urwald im Saarkohlenwald: Raum zur Kunst

Im Kurs soll das künstlerische Arbeiten im Außenraum erarbeitet werden. Neben der
Landschaft stehen das Erkennen und Wahrnehmen besonderer Orte im Urwald unter vier
Betrachtungsperspektiven im Mittelpunkt:

- Physikalische Substanz
- Bewegung
- Gebärde
- Motiv

Die Annäherung an die Arbeiten werden immer von plastischen Grundübungen eingeleitet, verwendet werden vorwiegend Materialien vor Ort, thematisch können zu allen historischen Epochen des Waldes Bezüge hergestellt werden, diese sollen sich aber immer auf ihn direkt beziehen.

Die Arbeitsweise besteht aus 10 Vollzeit-Arbeitstagen sowie jeweils einem Vorbereitungs-, Resümee- und Präsentationstag und richtet sich an kulturell und künstlerisch Tätige. Die landschaftsbezogenen Installationen verbleiben vor Ort.

Der Prozess wird fotografisch begleitet und findet in Kooperation mit Künstlern unterschiedlicher Sparten statt. (Malerei, Text, Bildhauerei und Klangkunst)

Aus dem Kursprogramm:

- Grundlagen der Wahrnehmung und natürliche Formensprache
- Landschaftsbild und Wirkung auf den Betrachter
- Raumgefühl und Raumverhältnisse erfahrbar machen
- Dialoge zwischen Orts-Gegebenheiten und Wahrnehmung herausarbeiten und inszenieren
- Wesen der Skulptur, Raum und Skulptur, Abgrenzung und Bezug
- Raum als Kompositionsmedium
- Abbild und Dimension, Ver-Ortung in Raum und Zeit
- Formensprache der Land Art, Konstruktivismus und Konzeptkunst
- Festlegung von Orten zur Erfahrbarmachung der besonderen Qualitäten von Wildnisaspekten und Gegensätzen auf den Landschaftsabschnitten des Pfades und Ausarbeitung von Konzepten für die Interventionen.

Der Ablauf

Vier ausgewählte Künstler entwickelten nach einer Vorbereitungsphase ein gemeinsames Konzept zur Bespielung des Urwaldpfades „Obere Acht“.

- Thomas ENGELHARDT (Text und Sprache)
- Hans-Joachim KNERR (Malerei und Installationen)
- Krischan KRISTEN (Klanginstallationen)
- Lothar WILHELM (Holzskulpturen)

In eigener Regie des jeweils konzipierten Projekts und gegenseitiger Tuchfühlung realisierten die Akteure innerhalb des Workshops ihre Vorhaben, machten aber auch Vorschläge für weitere zukünftige Maßnahmen an besonders attraktiv erachteten Orten des Pfades.

Die Themen und ihre angestrebten Wirkungen

- Die „10 Wilden Gebote“ stifteten für die gesamte Länge des Pfades einen Sinn-Zusammenhang dar und stellten zwischen den unterschiedlichen visuellen und auditiven Arbeiten eine vermittelnde Funktion dar.
- Holz-Skulpturen dienten als Markierungen und „Blicklenker“ auf vorhandene natürliche skulpturale Elemente im Sichtbereich des Pfades sowie symbolische Zeichen für besonders starke Kontraste im Landschaftsbild des Pfades der „Oberen Acht“.
- Auf dem Pfad verstreute Legungen und Installationen mit dekorativem Charakter suchten den Besuchern zum intensiveren Wahrnehmen der natürlichen Farb- und Formensprache der Natur anzuregen und die Sicht-Horizonte zu weiten.
- Durch Klanginstallationen wurden einerseits intensivere Erfahrungen mit Landschaftselementen, z. B. durch meditative Erlebnisse initiiert und Inszenierungen an Übergängen unterschiedlicher Landschaftsbilder unterstützt.

Während einige Arbeiten eher temporären Charakter haben oder sogar nur zeitlich auf die Workshop-Präsentation beschränkt sind, eignen sich andere als dauerhafte Elemente der Infrastruktur und haben den Charakter temporärer Leihgaben der Künstler.

Die Foto-Dokumentation der Ergebnisse finden Sie hier: [KurzDOKU_LandArt_2005.PDF](#)